GRiPS Gesellschaft für intelligente Projektsteuerung

# Bürgerempfehlung

## „Bürgerdialog Zukunft Bäder“ Metzingen



Metzingen, 16. April 2018

# Impressum

**Auftraggeber:**

Stad Metzingen
Dezernat 3
Carmen Haberstroh
Finanzbürgermeisterin
Stuttgarter Str. 59
72555 Metzingen

Fon 07123/925-268
Fax 07123/925-4268
Email: c.haberstroh@metzingen.de
www.metzingen.de
www.stadtwerke-metzingen.de

**Auftragnehmerin:**

GRIPS
BÜRO FÜR PROJEKTSTEUERUNG
UND KOMMUNIKATION
Horbachstraße 2
76275 Ettlingen

Fon 07243/719 455
Fax: 07243/719 454
Email: ute.kinn@grips-ettlingen.de
www.grips-ettlingen.de

| | |
|---|---|
| Bildnachweis: | Ute Kinn, GRiPS<br>Stadt Metzingen |
| Sonstige Abbildungen | Stadt Metzingen |

# 1. Aufgabenstellung und Ablauf des Bürgerdialogs

Wie zahlreiche andere Kommunen steht auch Metzingen vor der Entscheidung, ob es seine in die Jahre gekommenen Bäder sanieren oder neu bauen soll. Mit 140.000 Besuchern pro Jahr sind die Bäder die meist genutzte öffentliche Einrichtung. Sie übernehmen eine Kernfunktion im Leben der Stadtgemeinschaft. Auf der Basis guter Erfahrungen mit umfangreichen Dialogprozessen beschloss der Metzinger Gemeinderat, die Bürgerschaft intensiv und frühzeitig in den politischen Meinungsbildungsprozess zur Zukunft der Bäder einzubeziehen. Ziel war es, vor dem Hintergrund widerstreitender Interessen und emotionaler Bindungen, eine möglichst konsens- und zukunftsfähige Entscheidung treffen zu können.

Im ersten Schritt des Bürgerdialogs stand die Standortfrage im Mittelpunkt: Wo sollen die Bäder in Zukunft beheimatet sein? Hierfür wurden drei Standortvarianten im Bürgerdialog diskutiert:

**Standortvariante 1: „Beide Bäder bleiben, wo sie sind"**

(Generalsanierung Hallenbad und Generalsanierung/Neubau Freibad an den jetzigen Standorten)

**Standortvariante 2: „Aus 2 Bädern mach 1 am Bongertwasen"**

(Neubau eines Kombibades am Standort Bongertwasen)

**Standortvariante 3: „Hallenbad bleibt, Freibad kommt am Bongertwasen"**

(Generalsanierung des Hallenbads am jetzigen Standort, Neubau des Freibades am Standort Bongertwasen)

Der Bürgerdialog hatte drei Ziele:

- Mit der Entscheidung über die Zukunft der beiden Bäder eine möglichst große Schnittmenge aller Interessen erzielen.
- Einen Zugewinn an Qualität des Sport- und Freizeitangebotes erreichen.
- Metzingens Bäder fit für die Zukunft machen – nicht nur für die nächsten fünf bis zehn Jahre, sondern mindestens für die übliche technische „Lebensdauer" eines Bades (40 bis 50 Jahre).

Um zu gewährleisten, dass bei der Entscheidung für einen der Standorte kein wichtiges Argument ungehört bleibt, zielte die erste, breit angelegte Beteiligungsphase darauf ab, möglichst viele Menschen in den Dialog einzubeziehen. So wurde die Öffentlichkeit vor dem Start des Dialogs über Pressemitteilungen, ein Pressegespräch und Social Media auf den Start des Bürgerdialogs, seine Ziele, den Zeitplan sowie die Beteiligungsmöglichkeiten hingewiesen.

Der Bürgerdialog bestand aus mehreren aufeinander aufbauenden Beteiligungsbausteinen:

I Informations- und Dialogveranstaltung zum Auftakt

II Online-Beteiligung und begleitende Projekt-Homepage

III Zwei Sitzungen der Konsensuskonferenz (2. Februar und 17. März 2018)

Der gesamte Prozess wurde von einer Arbeitsgruppe begleitet. Deren Aufgabe war es, das Prozessdesign mitzugestalten, Experten und Schlüsselakteure für die Konsensuskonferenz vorzuschlagen und als Schnittstelle in die Verwaltung und den Gemeinderat zu wirken. In der Arbeitsgruppe „Bürgerbeteiligung Zukunft Bäder“ waren der Oberbürgermeister, die Finanzbürgermeisterin, die Baubürgermeisterin, die Leiter der Stadtwerke, Vertreter/innen aller Gemeinderatsfraktionen, weitere Mitarbeiter/innen der Stadtwerke und Verwaltung sowie die Moderatorinnen des Prozesses vertreten. Sie wurde von der Finanzbürgermeisterin geleitet.

Den Auftakt bildete eine Informations- und Dialogveranstaltung. An ihr haben rund 160 Bürgerinnen und Bürger in der Stadthalle teilgenommen. In der Veranstaltung wurden der aktuelle Stand der Überlegungen und die Standort-Alternativen öffentlich vorgestellt. Im Anschluss bestand an Dialogstationen ausführlich Gelegenheit, Pro- und Contra-Argumente für die jeweilige Standort-Alternative sowie Fragen einzubringen.

Die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung wurden mit dem Start der Online-Beteiligung auf der Website www.metzingerbäder.de transparent dargestellt.

Alle verfügbaren Informationen, alle eingegangenen Beiträge sowie die Dokumentationen der Veranstaltungen wurden ständig auf der Online-Plattform aktualisiert. Anliegen, Bedenken, aber auch Fragen zu den Standortvarianten konnten auf der Website (z.B. über das Forum und die Pinnwand) eingebracht werden. Auch per Post und Mail eingereichte Beiträge wurden auf der Website veröffentlicht. Die Moderatoren waren für Rückfragen telefonisch und per Mail erreichbar. Inhaltliche Fragen wurden an die zuständigen Stellen (Stadt/Stadtwerke) weitergeleitet und zeitnah öffentlich beantwortet. Von den circa 21.400 Metzinger Bürger/innen beteiligten sich rund 1.300 Personen an diversen Veranstaltungen, ca. 3.500 nutzten die Online-Plattform, mehr als 500 die Postkarten-Kommunikation. Über 400 Schüler/innen brachten sich mit Beiträgen ein.

Alle Pro- und Contra-Argumente aus der Auftaktveranstaltung sowie der breiten Online-Beteiligung wurden für die drei Varianten nach Themenfeldern sortiert. Gleichlautende Argumente wurden zusammengefasst und in die Konsensus-Konferenz eingespeist.

Für die Konsensus-Konferenz wurden aus dem Einwohnerregister der Stadt Metzingen 2.000 Personen per Zufall gezogen und mit einem persönlichen Anschreiben des Oberbürgermeisters zur Teilnahme an der Konsensus-Konferenz eingeladen. Aus allen Anmeldungen wurde dann – wieder nach dem Zufallsprinzip und unter Berücksichtigung statistischer Angaben wie Alter und Geschlecht – vom Büro GRiPS die Konsensus-Konferenz zusammengesetzt. Die Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollte der Heterogenität der Gesamtbevölkerung nahekommen. Die 2.000 Personen wurden auch eingeladen, sich vorab am Online-Dialog zu beteiligen.

Aufgabe der Bürgerinnen und Bürger im Rahmen der Konsensus-Konferenz war es, eine Empfehlung an den Gemeinderat Metzingen zu erarbeiten, wie aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger die Zukunft der Metzinger Bäder, den Standort betreffend, aussehen soll. Dafür gab es insgesamt zwei Sitzungen. In der ersten Sitzung am 2. Februar haben sich die Teilnehmenden mit dem aktuellen Stand der Überlegungen zur Zukunft der Bäder und den bisherigen Ergebnissen verschiedener Beteiligungsschritte vertraut gemacht. Auch haben sie sich in die Stärken und Schwächen der zur Diskussion stehenden Alternativen eingearbeitet. Vor allem wurden offene Fragen herausgearbeitet, deren Beantwortung den Teilnehmenden der Konsensus-Konferenz für die Bürgerempfehlung wichtig erschien. Weitere Fragen wurden im Nachgang zum Protokoll ergänzt. Die Verwaltung hat die Fragen im Vorfeld der zweiten Sitzung soweit als möglich beantwortet bzw. durch die beiden Bäderexperten beantworten lassen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben den Fragen- und Antwortenkatalog vor der zweiten Sitzung zur Vorbereitung erhalten. Beim zweiten Treffen der Konsensus-Konferenz am 17. März 2018 haben sowohl externe Experten als auch die Experten unterschiedlicher Fachbereiche der Verwaltung sowie Schlüsselakteure die Fragen beantwortet.

Als Schlüsselakteure standen wichtige Interessenvertreter der Konsensus-Konferenz beratend zur Seite. Vertreten waren Schule/Gesamtelternbeitrat, Zukunftsteam Stadtentwicklung/AktivPark, Schwimmvereine, Architekt des derzeitigen Hallenbades und Jugendgemeinderat. Vertreter/innen des Gemeinderats waren im Prozess als stille Beobachter dabei.

Vor dem Hintergrund der Experten-Anhörung und der Statements der Schlüsselakteure haben die Teilnehmer/innen der Konsensus-Konferenz die Vor- und Nachteile der Varianten überprüft und festgehalten, welche Argumente für die Beurteilung der jeweiligen Variante von besonderer Bedeutung sind. Der nächste Schritt war dann eine individuelle, begründete Entscheidungsfindung. Die Teilnehmer/innen verdeutlichten ihre Zustimmung bzw. Ablehnung zu den Varianten durch die Vergabe von Punkten und eine schriftliche Begründung. Es konnten mehrere Gründe eingebracht werden. Es war auch möglich, mehreren Varianten zuzustimmen. Pro Variante konnte maximal ein Punkt vergeben werden.

Das Ergebnis der Konsensus-Konferenz wurde vom Büro GRiPS in einem Protokoll festgehalten und mit einem Redaktionsteam aus der Mitte der Teilnehmenden abgestimmt. Zur Mitwirkung im Redaktionsteam haben sich Janina Kühner, Alessandro Falletta, Alexandra Kelarev, Christine Neuberger, Judith Sautter und Jürgen Fiedler bereit erklärt.

# 2. Bürgerempfehlung

Das Ergebnis der Konsensus-Konferenz ist eindeutig. Die Standortvariante 3: „Hallenbad bleibt, Freibad kommt am Bongertwasen“ fand bei der Konsensus-Konferenz keinerlei Zustimmung. 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Gründe benannt, warum diese Variante keine Zustimmung findet. Kein Teilnehmer hat die Variante befürwortet oder mit Bedingungen verknüpft.

Der Standortvariante 1: „Beide Bäder bleiben, wo sie sind.“ drei Mitglieder haben sich für diese Standortvariante ausgesprochen, davon ein Teilnehmer unter dem Vorbehalt, dass dann das Freibad vergrößert werden müsse. Zwei dieser drei Teilnehmer konnten sich unter bestimmten Bedingungen auch den Neubau eines Kombibades am Bongertwasen vorstellen. 13 Teilnehmende äußerten explizit Gründe, warum sie der Standortvariante 1 nicht zustimmen.

Die klare Empfehlung der Konsensus-Konferenz lautet, die Standortvariante 2 „Aus 2 Bädern macht 1 am Bongertwasen“ weiterzuverfolgen. Es gab niemanden, der sich gegen diese Variante ausgesprochen hat. Gründe für diese Variante wurden von 10 Teilnehmenden formuliert. Allerdings haben auch 13 Teilnehmende die Empfehlung für diese Variante mit Bedingungen verknüpft. So sollen die Grundschulen ein Lehrschwimmbecken am Hallenbadstandort erhalten – oder es soll zumindest eine sinnvolle Nachnutzung des Hallenbadgebäudes sichergestellt werden. Wichtig ist diesen Teilnehmern auch, dass die Erreichbarkeit des Bades von der Auchtertstraße gewährleistet wird – hier spielte der Vorschlag zur Flächennutzung von Herrn Veit, dem ehemaligen Baubürgermeister der Stadt Metzingen, eine wesentliche Rolle. Die detaillierte Begründung der Konsensus-Konferenz ist nachfolgend wiedergegeben.

Anmerkung der Moderation zum Verständnis der Bewertung: 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, Gründe anzugeben, warum sie für die Standortvariante 2 votieren. Zusätzlich haben 7 dieser Teilnehmenden auch Bedingungen angegeben, die sie an die Umsetzung der Variante 2 knüpfen. Insgesamt betrachtet stimmen also von 17 Teilnehmerinnen und Teilnehmern 3 Teilnehmer uneingeschränkt der Variante 2 zu.

Die Empfehlung der Konsensuskonferenz wird dem Gemeinderat am 19. April 2018 in öffentlicher Sitzung übergeben werden. Hier werden Vertreter/innen der Konsensuskonferenz die Bürgerempfehlung vorstellen und begründen. Danach wird die Empfehlung auf der Online-Plattform sowie im Rahmen einer Pressekonferenz am 20. April 2018 und als Pressemitteilung veröffentlicht. Die Standortentscheidung des Gemeinderats wird im Mai 2018 in der Stadthalle Metzingen öffentlich erfolgen. Alle Bürger/innen werden dazu per Pressemitteilung und Social-Media eingeladen, alle aktiv Beteiligten darüber hinaus per Mail bzw. telefonisch/per Post.

Im Rahmen eines beratenden Beteiligungsprozesses ist der Gemeinderat rechtlich nicht an die Ergebnisse des Bürgerdialogs gebunden. Es wurde allerdings vorab festgelegt, dass der Gemeinderat die Ergebnisse in seinen Beschluss einfließen lässt. Der Gemeinderat hat sich außerdem dazu verpflichtet, Gegenargumente aufzunehmen und seine Entscheidung ausführlich zu begründen.

Im Anschluss an die Standortentscheidung (ab Juni 2018) soll ein Bürgerdialog zur Ausstattung der zukünftigen Bäder starten. Bereits geäußerte Wünsche zur Gestaltung der Bäder werden in den Prozess einfließen. Darüber hinaus werden die Bürger/innen aufgefordert, weitere Ideen zu sammeln und zu diskutieren. Dabei wird die Online-Plattform erneut eine zentrale Rolle als Informations-, Dialog- und Kommunikationsstelle einnehmen. Die genaue Ausgestaltung des Prozesses steht derzeit noch nicht endgültig fest, da hierfür zunächst die Standortentscheidung getroffen werden muss.

Ausführliche Begründung gemäß Protokoll der zweiten Konsensus-Konferenz.

## Standortvariante 1: „Beide Bäder bleiben, wo sie sind.“

Diese Variante umfasst A) die Sanierung Hallenbad am Standort Konrad-Adenauer-Platz und B) die Generalsanierung/Neubau des Freibades am Standort Braike Wangen.

### Zustimmung, weil: (2 Teilnehmer/innen)

- Die Schwimmfähigkeit oberste Priorität hat. Schule erreicht ALLE Kinder (Hb). Bei angemessener Erweiterung und Optimierung guter Standort.
- Beide Bäder können erweitert werden mit weiteren Schwimmmöglichkeiten, mit Gastronomie und evtl. Sauna. Hallenbad gut erreichbar, Fußgänger, Fahrrad, PKW, ÖPNV, Parkplätze erweiterbar. Architektur schützenswert. Turnhalle integriert, Blockheizwerk integriert. Auch für Turnhalle, Musikschule etc. Freibad mit Bäumen. Kosten insgesamt für beide Bäder ca. 10 Mio. €. Bei Erhalt der Bäder Gesamtkosten 30% geringer als bei vollständigem Neubau.

### Keine Zustimmung, weil: (13 Teilnehmer/innen)

- Nicht zukunftsorientiert und ausbaubar.
- Nur begrenzte Möglichkeiten beim Ausbau, Erweiterung.
- Bisheriger Standort des Freibades nicht optimal.
- Schließungszeit während Hallenbadsanierung.
- Vorhandenes Freibad liegt im Industriegebiet und bietet keine ausreichende Entwicklungsmöglichkeit. Nicht zukunftsorientiert.
- Begrenztes Entwicklungspotential. Keine Synergieeffekte, Technik, Umkleiden etc. doppelt. Schließzeiten während Sanierung.
- Bei Renovierung geschlossen und die Bürger haben danach kaum zusätzlichen Nutzen.
- Zusätzliche Kosten im späteren Zeitraum. Alt bleibt Alt.
- Gestaltungsmöglichkeiten durch vorhandene Struktur limitiert. Wünsche der Nutzergruppen nur teilweise berücksichtigt (geringe Schnittmenge). Kaum Synergieeffekte und Mehrwert gegenüber Status quo.
- Schließzeiten für Schulen.
- Synergieeffekte sind nicht möglich. Zukünftige Erweiterungen schwer umsetzbar (Fläche). Schließzeiten nicht tragbar.
- Beide Orte sind nur bedingt ausbaufähig. Nostalgie und Gewohnheit sind nicht zukunftsorientiert.
- Geringster Planungsspielraum. Kein Entwicklungspotential in der Zukunft. Parkproblematik. Viel Geld für unwesentliche Verbesserung. Lange Schließzeiten (problematisch für Schulen und Vereine). Kostenrisiko Sanierung.
- Nicht zukunftsweisend auch nach Sanierung.

### Zustimmung, wenn: (1 Teilnehmer/in)

- Freibad vergrößert wird.

## Standortvariante 2: "Aus 2 Bädern macht 1 am Bongertwasen"

Zusammenlegung der beiden Bäder zu einem Kombibad am Standort Bongertwasen und Aufgabe der bisherigen Standorte Hallenbad/Freibad.

### Zustimmung, weil: (10 Teilnehmer/innen)

- Wünsche der Jugendlichen/ der zukünftigen Nutzer und der Vereine werden berücksichtigt/umgesetzt. Ideale Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Kosteneffizienteste Variante im laufenden Betrieb. Keine Schließungszeiten.
- Mehr Platz und Möglichkeit allen Benutzergruppen und Wünschen gerecht zu werden. Bad für die Zukunft.
- Parkplatzsituation ++. Geringe Betriebs- und Personalkosten. Keine baulichen Einschränkungen. Keine Ausfallzeiten für Schulen etc. Attraktivität wird gesteigert. Neue Chance für Alb-Tourismus.
- Zum Beispiel mehr Potenzial für Bäderaufsicht. Vielleicht längere Öffnungszeiten.
- Bessere Planungssicherheit. Gute Lage. Für die Zukunft geringe Kosten (laufende). Mehr Entwicklungsmöglichkeit. Ganzjährige Nutzungsmöglichkeit.
- Variante hat am meisten Entwicklungspotential.
- Größter Planungsspielraum (keine Einschränkungen). Entwicklungspotential in der Zukunft vorhanden. Attraktivste Variante für Besucher. Keine Parkproblematik. Geld fließt in Neubau (Planungssicherheit). Betrieb vom Deckungsbeitrag günstiger. Einmal im Ermstal. Keine Schließzeiten für Schulen und Vereine.
- Synergieeffekte zwischen Kombibad und bestehendem Sport und Freizeiteinrichtungen.
- Größtes Entwicklungspotential. Flexibilität für Erweiterungen. Synergieeffekte z.B. Technik und Umkleiden evtl. gemeinsam nutzbar. Keine Schließzeiten während Bauphase. Wetterunabhängig Ganzjahresbetrieb möglich. Voraussichtlich bessere Kostendeckung im Betrieb. Anbindung Schulen für Schwimmunterricht bzw. Erreichbarkeit ist lösbar.
- Kein Ausfall für Vereine, Schulen und Privatpersonen. Möglichkeit eines breiteren Angebots (für alle Altersklassen).
- Weil es für viele Jahre sinnvoller ist, was „Neues“ anzubieten.
- Höchster Konsens aller Metzinger Bürger.

### Keine Zustimmung, weil: (0 Teilnehmer/innen)

### Zustimmung, wenn: (13 Teilnehmer/innen)

- Die Grundschulen ein Lehrschwimmbecken am Hallenbadstandort erhalten.
- Bei intensiver Prüfung des Erhalts eines Schwimmbeckens für die Sieben-Keltern-Schule/Seyboldschule.
- Das aktuelle Schwimmbad für die individuelle Schulnutzung, Vereinsnutzung und ähnliches weiterhin parallel zum Kombibad zur Verfügung steht.
- Hallenbad erhalten bleibt (Lehrschwimmbecken). Die jetzige Freibadfläche für die verlorengegangene Fläche (Streuobstwiesen) erhalten bleibt oder wenigstens teilweise.

- Weiternutzung des Hallenbadgebäudes.
- Es kein Spaßbad wird und eine gute Busverbindung geschaffen wird.
- Sinnvolle Nutzung des Hallenbadgebäudes (keine Bauruine). Zufahrt zum Kombibad primär über Auchtertstraße.
- Kein Abriss des alten Hallenbads, andere Nutzung.
- Hallenbad in abgespeckter Form erhalten bleibt.
- Kein zu großes Spaßbad wird. Erreichbarkeit über Auchtertstraße.
- Erreichbarkeit von Auchtertstraße und Stadion muss gewährleistet sein.
- Erreichbarkeit über Auchtertstraße und Stadionseite gewährleistet.
- Anbindung über Auchtertstraße Vorschlag Hr. Veit.
- Zufahrt Kombibad über Auchtertstraße, Platzierung H Veit.
- Anderweitige Nutzung des Hallenbads für Bürger und Schulen erhalten bleibt. Anbindung des neuen Standorts für alle bestmöglich gewährleistet wird. Ökologische Aspekte in den Neubau mit einfließen. Implementierung in ein Gesamtkonzept „Naherholung Bongertwasen“ mit den bestehenden und auch neuen Aktivitätsmöglichkeiten.
- Vorgestellte Variante von Herrn Veit gewählt wird.

## Standortvariante 3: "Hallenbad bleibt, Freibad kommt am Bongertwasen."

Diese Variante beinhaltet (A) die Sanierung des Hallenbades am Standort Konrad-Adenauer-Platz und (B) den Neubau des Freibades am Standort Bongertwasen.

### Zustimmung, weil: (0 Teilnehmer/innen)

### Keine Zustimmung, weil: (14 Teilnehmer/innen)

- Sie alle Nachteile der anderen Variationen vereint.
- Nach allen Gesprächen und Argumenten als nicht erwünscht betrachtet. Vereint Nachteile von 1+2 ohne alle Vorteile von 2. Schließzeiten während Sanierung. Keine Synergien (Technik/Umkleiden evtl. doppelt). Kein Ganzjahresbetrieb Hallenbad.
- Hallenbad wegen bestehender Struktur nur bedingt ausbaufähig.
- Keine Zustimmung, weil für die nächsten 50 Jahre am jetzigen Standpunkt keine Entwicklung möglich.
- Größter Flächenverbrauch ohne Synergieeffekte eines Kombibads.
- Kostenintensivste Variante in Erstellung und laufendem Betrieb. Keine wesentliche Attraktivitäts-steigerung des Hallenbads.
- Vereint alle Nachteile der Varianten 1+2. Über einen Zeitraum von 10-20 Jahren keine grundlegenden Erweiterungen mehr.
- Kostenintensivste Variante. Lange Schließzeiten für Hallenbad. Betrieb teurer als Kombibad. Für Hallenbad geringer Planungsspielraum. Für Hallenbad kein Entwicklungspotential in der Zukunft. Parkproblematik am Hallenbad. Kostenrisiko Hallenbad.
- Weil das Hallenbad zum Erlangen der Schwimmfähigkeit wichtiger ist und es in dieser Variante nicht zukunftsorientiert ausgebaut werden kann.
- Schließzeiten für Schule.
- Da Raumnutzung Hallenbad erschöpft sein wird. Betriebskostenminimierung bei weiterem Doppelbetrieb nicht möglich. Schließzeiten während Hallenbadsanierung.
- Unwirtschaftlich, besonders im Hinblick auf die Erweiterung des Straßenverkehrsnetzes zum neuen Standort des Freibads am Bongertwasen.
- Es gibt nur Nachteile und nicht erwünscht. Höhere Kosten durch 2 getrennte Betriebseinrichtungen.